

3. Motion von Dr. Bernhard Wälti und Barbara Kern vom 11. Mai 2011 "Einreichung einer Standesinitiative 'DRG-Moratorium'" (08/MO 46/350)

Beantwortung

Präsident: Die Antwort des Regierungsrates liegt schriftlich vor. Ich eröffne die Diskussion. Das Wort haben zuerst die Motionäre.

Diskussion

Dr. Wälti, SP: Eine 75-jährige in Heiden operierte Patientin erhält bei ungenügender Blutmenge vor der Entlassung keine Transfusionen, weil das Blut Fr. 500.-- kosten würde. Das sei weiter nicht schlimm, sie werde sich erholen. Qualitätseinbusse unter Fallpauschalen. Der 72-jährige St. Galler Landwirt bekommt in Zürich fünf Bypässe am Herzen und wird in einem schlechten Allgemeinzustand mit Wassereinlagerungen in der Lunge und einem Infekt am "gepatchten" Bein nach Hause entlassen. Eine 56-jährige Sachbearbeiterin, der am Dienstag in Frauenfeld laparoskopisch, also spiegeltechnisch, ein Teil ihres Dickdarmes entfernt wurde, wird am Samstag nach Hause entlassen, obwohl der Wundverband vom Pflegepersonal zwei Tage zuvor nicht gewechselt wurde und sich der Lokalinfekt ausbreitet. Zwei so genannte blutige Entlassungen unter Fallpauschalen. Man liegt in einem Privatspital, einer ausserkantonalen Institution oder in einem kantonalen Haus, doch darauf kommt es nicht an, sondern nur auf den Umstand, dass eine Medizin unter Fallpauschalen mit dem Kostendruck gefährlich sein kann und es jeden hier im Saal treffen könnte. Das sind drei von einigen Beispielen aus meiner Praxis seit dem 1. Januar 2012. Es ist bedauerlich, dass sich der Regierungsrat mit der Beantwortung unserer Motion so lange Zeit gelassen hat. Aufgrund des dringenden Anliegen und der mehr als umstrittenen Fallpauschalen hätten wir uns etwas mehr Engagement seitens des Regierungsrates gewünscht. Als mich Regierungsrat Bernhard Koch am 14. März dieses Jahres fragte, ob wir auf einer Antwort bestehen oder die Motion zurückziehen würden, antwortete ich, dass ich schon gerne eine Antwort hätte, die dann auch postwendend kam. Der Regierungsrat hätte dies bereits im letzten Frühsommer tun können - tun müssen. Ein Hinausschieben dürfte eher politisches Kalkül gewesen sein. Die Antwort ist auch entsprechend ausgefallen. Kantonsrätin Kern und ich haben uns nie gegen Fallpauschalen ausgesprochen, wir wollten mit unserer Motion aber ein Moratorium erreichen, und zwar so lange, bis einigermaßen absehbar sein würde, welche Auswirkungen Fallpauschalen auf die Qualität bei der Versorgung der Kranken, auf die Kosten im Bereich der Spitäler und in der Akut- und Übergangspflege sowie auf die Ausbildung der Ärzte und des Pflegepersonals haben. Der Regierungsrat kommt mit seiner Antwort zu spät, so spät wie eine Feuerwehr, die erst dann eintrifft, wenn das Haus

schon längst ein Raub der Flammen geworden ist. Wir sind der Meinung, dass es der Regierungsrat verpasst hat, sich beim Bund für ein wichtiges Anliegen einzusetzen. Seit der Einführung der Fallpauschalen häufen sich die Kritik und die Bedenken zu deren Auswirkungen. Darüber kann in verschiedenen Printmedien wie der "Thurgauer Zeitung", dem "Tages Anzeiger" und der "Neuen Zürcher Zeitung" gelesen werden. Alle diese Berichte drehen sich grundsätzlich um ähnliche Anliegen wie die eingangs erwähnten Beispiele. Mit grosser Spannung erwarten wir erste Resultate bezüglich der "Wunderwaffe" Kostendämpfung namens Fallpauschale. Resultate sind schon einmal in Aussicht gestellt worden, die Veröffentlichung musste aber wegen mangelnder Aussagekraft verschoben werden. Gesetze sind dazu da, um bei Mängeln nachgebessert zu werden. Das geschieht beim Gesetz über die Krankenversicherung laufend, bei den Fallpauschalen können wir uns dies nur erhoffen. Alles nimmt vorläufig seinen Gang und kann nicht beeinflusst werden, was uns zwingt, die Motion **zurückzuziehen**. Zum Abschluss meiner Tätigkeit im Grossen Rat gilt es für mich, dem Gesamtregierungsrat, den Parlamentsdiensten, aber auch den Mitgliedern des Grossen Rates für die sehr bereichernde Zeit meinen Dank auszusprechen. Mir hat es gefallen, mir hat es viel gebracht. Ich wünsche Ihnen allen alles Gute.

Präsident: Die Motionäre erklären den Rückzug ihrer Motion. Ich frage die Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner an, ob jemand an der Motion festhalten will. Das ist nicht der Fall. Das Geschäft ist somit erledigt.